

---

Irmgard Weyrather/Bernd Schutt:

## Zur Sozialgeschichte der Bauarbeit und der Baugewerkschaften

---

*Irmgard Weyrather, geb. 1953, ist wiss. Mitarbeiterin an der Universität-Gesamthochschule Paderborn; Dr. Bernd Schutt, geb. 1951, ist wiss. Mitarbeiter beim Bundesvorstand der IG Bau-Steine-Erden in Frankfurt/M.*

---

Im Sommer 1987 wurde, auf Initiative der IG Bau-Steine-Erden, ein Projekt der Hans-Böckler-Stiftung zur Erforschung der Geschichte der Baugewerkschaften ins Leben gerufen. Es sollte nicht nur reine Verbandsgeschichte schreiben, sondern die Gewerkschaftsgeschichte als Sozialgeschichte untersuchen, das heißt Wirkungszusammenhänge zwischen der Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialstruktur, dem Wandel der Produktionstechniken, den politisch-rechtlichen Bedingungen, den Arbeitsbedingungen, den Lebensverhältnissen sowie der Gewerkschaftsorganisation und<sup>o</sup>-politik im Baugewerbe zum Thema machen.

Das Projekt wurde an der Universität-Gesamthochschule Paderborn von Professor Arno Klönne, Hartmut Reese und Irmgard Weyrather durchgeführt. Außerdem waren daran 20 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Städten beteiligt, die sich in ihren Arbeitsgebieten bereits mit Themen der Geschichte des Bauens und Wohnens sowie der Geschichte der Baugewerkschaften beschäftigt hatten.

Von 1987 bis 1989 wurden regelmäßig Workshops durchgeführt, in denen die Geschichte der Baugewerkschaften gemeinsam diskutiert wurde.

Von dem Paderborner Projekt wurde eine Wanderausstellung zur Geschichte der Bauarbeit entwickelt, die Anfang Oktober<sup>o</sup>1988 anlässlich des 14.<sup>o</sup>Ordentlichen Gewerkschaftstages der IG<sup>o</sup>Bau-Steine-Erden in Nürnberg eröffnet wurde.

Die Ausstellung „*Bilder und Texte zur Geschichte der Bauarbeiter und ihrer Gewerkschaften*“ zeigt vor allem Fotos und Dokumente aus der Geschichte der Baugewerkschaften im Zusammenhang mit der politischen und sozialhistorischen Entwicklung.

Wie bei dem Forschungsprojekt insgesamt stehen die gesellschaftlichen Konflikte als Bedingung gewerkschaftlicher Organisation im Mittelpunkt. Die Darstellung der Gewerkschaftsgeschichte ist auf die Vermittlung kollektiver Lernprozesse gerichtet, die Wirksamkeit (Erfolg) wie auch Unwirksamkeit (Mißerfolg) einschließen.

Die Ausstellung beschäftigt sich auch mit den Handlungsalternativen, die in den jeweiligen historischen Situationen möglich gewesen wären. Sie ist an den allgemeinen gesellschaftlich-politischen Phasen der Geschichte orientiert:

1. Die Zeit der Herausbildung gewerkschaftlicher Organisationen unter den Bedingungen des entstehenden deutschen Reiches bis zur Niederlage des wilhelminischen Obrigkeitsstaates im Ersten Weltkrieg.
2. Die Zeit der Revolution von 1918 und der gesellschaftlichen Umbruchphase bis zum Aufkommen der nationalsozialistischen Massenbewegung bis zum Ende der Weimarer Republik.
3. Die Zeit des Nationalsozialismus bis zu seiner Zerschlagung 1945.
4. Die Zeit der Reorganisation des gesellschaftlichen und politischen Lebens, der unterschiedlichen staatlichen Wege in Deutschland über die Gewinnung gewerkschaftlicher Teilhabe an gesellschaftlicher Macht bis zu den wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen an die Gewerkschaft in der Gegenwart.

In diese Darstellung sind als systematische Aspekte eingeschlossen: die Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisation, der Arbeiterbewegung insgesamt, der Arbeit und der Technik (Produktion), der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse, der Alltags- und Arbeiterkultur, der Jugend, der Rolle der Frauen und der ausländischen Arbeitnehmer.

Der Ausstellung ging eine intensive Recherche nach Fotos zur Geschichte der Bauarbeit und zur Gewerkschaftsgeschichte voraus. Es wurde in öffentlichen Archiven und in Firmenarchiven, bei den Landesverbänden und beim Bundesvorstand der IG<sup>o</sup>Bau-Steine-Erden sowie durch Aufrufe im „Grundstein“ nach Fotos gesucht. Dabei zeigte sich, daß Fotos als Quelle für historische Dokumentation neben schriftlichen Zeugnissen immer noch unterbewertet werden. So gibt es bisher kein einziges einschlägiges Fotoarchiv, das systematisch zur Gewerkschaftsgeschichte sammelt und an das sich ältere Kollegen, die Fotos aus ihrer eigenen „Gewerkschaftsgeschichte“ haben, wenden könnten.

Die Wanderausstellung umfaßt 38<sup>o</sup> Einzeltafeln, ist leicht auf- und abbaubar und kann beim Bundesvorstand der IG<sup>o</sup>Bau-Steine-Erden ausgeliehen werden.

Als weiteres Ergebnis der Erforschung der Baugewerkschaftsgeschichte wurde im Dezember 1989 zur Feier des 120jährigen Jubiläums der Baugewerkschaften das Buch „Hand in Hand. Bauarbeit und Gewerkschaften – Eine Sozialgeschichte“ (hrsg. von Amo Klönne, Hartmut Reese, Irmgard Weyrather, Bernd Schutt (Büchergilde Gutenberg) vorgelegt. Das Buch enthält wissenschaftliche Beiträge, Fotos und Dokumente zur Sozialgeschichte der Bauarbeit und zur Geschichte der Baugewerkschaften. Es beginnt bei der Vorgeschichte der Gewerkschaften, den mittelalterlichen Gesellenverbänden, und führt bis zu den Tarif- und Arbeitszeitaueinandersetzungen der IG<sup>o</sup>Bau-Steine-Erden in der Gegenwart. Neben der Geschichte der Entstehung und Weiterentwicklung der einzelnen gewerkschaftlichen Organisationen der Zimmerer, Bauarbeiter, Maurer, Maler und anderer Berufe bis hin zur IG<sup>o</sup>Bau-Steine-Erden enthält das Buch auch Beiträge zur Entwicklung und Struktur des deutschen Baugewerbes, zu lokalen Schwerpunkten der Bauarbeiterschaft und der Wanderarbeiter, zum Leben der Bauarbeiterfamilien und der Bauarbeiterinnen, zur Organisation der Jugendlichen in der Baugewerkschaft, zu den wandernden Gesellen sowie zu den Architekturdebatten und den Baugenossenschaften in der Weimarer Republik und nach 1945.

Die Wanderausstellung sowie das Geschichtsbuch werden in der Bildungsarbeit intensiv genutzt. Vielerorts gelang es über die Ausstellung, neue Kontakte zu den Berufsschulen aufzubauen und Lehrer zu motivieren. Fragen der Gewerkschaftsgeschichte und Gewerkschaftspolitik im Unterricht zu behandeln. Daneben wird die Ausstellung auch in den überbetrieblichen Ausbildungszentren des Baugewerbes gezeigt. Allein im Landesverband Nordrhein besuchten rund 1000 Auszubildende die Ausstellungsräume in der Düsseldorfer Volkshochschule und diskutierten mit Gewerkschaftern.

Anknüpfend an diese Erfahrungen soll nun ein didaktisches Konzept zur Umsetzung der Projektergebnisse in die gewerkschaftliche Bildungsarbeit entwickelt werden. Die didaktischen Überlegungen zur Vermittlung der Geschichte der Bauarbeiterbewegung, zur begrifflichen Reflexion sowie zum exemplarischen Lernen aus diesem Stoff konzentrieren sich auf die Entwicklung und Zuwendung einer Geschichtsmappe, einen historisch-theoretischen Kommentar, einer Diaserie sowie einem Leitfaden für die Gruppenarbeit. Daneben sollen Arbeitshilfen für die selbstorganisierte Geschichtsarbeit vor Ort entwickelt werden. Gerade hier gibt es ein starkes Interesse der historischen Spurensicherung unter Einbeziehung von Zeitzeugen. So legte beispielsweise der Bezirksverband Niederrhein unter dem Titel „Ein Leben für die Einheitsgewerkschaft“ die Lebenserinnerungen von Gerd Horseling vor. In Vorbereitung befindet sich eine Darstellung über das Wander- und Arbeitsleben des Zimmermanns Wilhelm Trabold. Diese Lebensberichte verstehen sich als Ergänzung des Gesamtprojektes.

Ferner besteht die Absicht, die durch das Projekt entwickelten Kooperationsstrukturen zwischen den Wissenschaftlern und der IG<sup>o</sup>Bau-Steine-Erden aufrecht zu erhalten. Beispielsweise ist daran gedacht, die gewerkschaftlichen Formationen in den beiden deutschen Staaten zu vergleichen. Angesichts der neuen Entwicklung in der DDR gewinnt ein solcher Vergleich auch gewerkschaftspolitische Bedeutung.